

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1798-1799)

Vereinsnachrichten: Einladung : Bürger und Bürgerinnen!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chirurgie nach eigenen Ausarbeitungen vor, Montag und Donnerstag von 8 — 9, und Dienstag und Freitag von 11 — 12 Uhr die Physiologie, und in einer zu verabredenden Stunde öffentlich die venerischen Krankheiten.

Dr. Doct. Lavater beim Waldreis wird wöchentlich in zwei zu verabredenden Stunden die Frauenzimmerkrankheiten öffentlich vortragen.

Dr. Doct. Rudolf Rahn wird Montag, Dienstag und Donnerstag von 3 — 4 Uhr die Therapie der acuten und chronischen Krankheiten vortragen. Dienstag und Freitag von 5 — 6 Uhr die generelle Pathologie. Desfentlich trägt er wöchentlich 1 Stunde die Behandlung der Kinderkrankheiten vor.

Dr. Operator Burkhard lehrt die Anatomie und die chirurgischen Operationen an Cadavern.

Dr. Apotheker Engelhard wird wöchentlich zweimal, wenn es die Geschäfte erlauben fünfmal, Pharmacie und Chemie mit so viel möglichen Experimenten verbunden vortragen.

Die Anhörung der philosophischen, mathematischen, philologischen, historischen Vorlesungen in dem Gymnasium, der Besuch des botanischen Gartens, der Gebrauch der öffentlichen und der medizinischen Privatbibliothek, der Zutritt zu den Versammlungen der naturforschenden Gesellschaft und Wandgeschau, werden auf geziemendes Ansuchen an behörigen Orten jedem bei diesem Institut studierenden Jüngling gern verstatet werden.

Zürich den 1. März 1799.

Im Namen der Lehrer des Instituts der
diesjährige Vorsteher.

J. J. Kocher, Med. Doct.

Einladung.

Bürger und Bürgerinnen!

Mit Recht nehmen wir von den Siegen unsrer Verbündeten Anlaß zu frohen Festen. Solche Feste vereinigen uns zur Harmonie in unsern Wünschen, Hoffnungen und Zwecken. Aber — der Krieg bleibt immer ein Uebel, bei welchem die Menschheit trauert. Bürger und Bürgerinnen, mäßigt daher Euere Freuden, oder vielmehr veredelt dieselben!

Wenn wir der Früchte des Siegs uns freuen: so laßt uns derer gedenken, die mit Blut und Ungemach denselben erkämpften. Man sagt vielleicht: „unsere Mitbürger waren es nicht, welche jene Kampfe bestanden, und den siegenden Franken vermögen wir nichts mehr darzureichen, als was ihnen der Sieg weit reichlicher darbietet.“ Das ist Irrthum; hört einen Vorschlag, der jenen Einwurf auflöst.

Von unsern Mitbürgern arbeiten und darben viele um unsrer Verbündeten willen, um sie zu beherbergen, zu nähren, zu pflegen; sie arbeiten und darben also für das Vaterland. Laßt uns ihnen ihre Last erleichtern, aus unserm Becher der Freude ihnen einen Tropfen des Labials darreichen.

Im Urserenthal wird kein Stük Brod, kein Erdapfel mehr gegessen, welcher nicht mühsam viele Stunden weit hergetragen ward. Noch viele Monate dauert dort der Frost fort, wenn uns der Frühling lacht; die auf der Schulter von ferne hergetragenen Holzvorräthe werden eben so mühsam ergänzt, oft waren sie erschöpft, wenn tiefer Schnee die Bewohner in ihr Thal einschloß, selbst die Balken der Scheunen und Ställe wurden dann wohl zur Feurung bereitet. — Im Kanton Linth, in Gegenden, welche zum Theil erst von dem Druck voriger Beherrscher sich erholen sollten, da theilten die Einwohner willig ihre Hütten, ihre Vorräthe mit unsern Verbündeten; allein jetzt wird drückender Mangel fühlbar. Bei der Störung der Gewerbe und des Handels vermehren sich theils der Kampf gegen den oft anschwellenden Rhein und den Wallenstattersee. Und dennoch weht dort Patriotismus und edles Selbstgefühl! —

Bürger und Bürgerinnen! es ist genug um Euere thätige Theilnahme aufzuregen. Wenn ihr künftig eines Siegs Euch freut: so ordnet frugale, bescheidene Feste an, aber erhöhet die einzelnen Beiträge der Zahlung. Laßt einen ansehnlichen Ueberschuß sich bilden und verwendet ihn dann, um diejenigen unsrer Mitbürger zu belohnen, welche durch Pflege und milde Behandlung der Franken unsre Schuld an diese abtragen.

Selbst die kleinsten Beiträge von Einzelnen oder von Gesellschaften werden willkommen, und hier bedeutende Wohlthaten seyn. Gebet zugleich Beweise der Dankbarkeit gegen unsre Verbündeten, und der Bruderliebe gegen unsre Mitbürger. So nur werden wir dann unsre Feste veredeln; kein Leidender, kein Menschenfreund seufzt dann über unsern Leichtsin. Wir sind froher, und wechselseitige Achtung verbindet uns enger.

Wenn nunmehr, Bürger und Bürgerinnen, Euer Herz sich erwarmt hätte, wenn es vielen unter Euch eingefallen wäre, daß Ihr schon den gestrigen Tag durch Beiträge der Wohlthätigkeit hattet ehren können; so erfährt es, daß es noch nicht zu spät sey. Mehrere Eurer Mitbürger haben den H. Regierungskanzler Rüttimann eingeladen, solche Beiträge in Empfang zu nehmen, es ist ein Mittel den Gemeingeist zu befördern, gerne also wird er es thun, und gegen jedes Geschenk in versiegelten Zetteln wird er dem Ueberbringer eine Empfangskarte zustellen lassen.

Resp. Gruß und Bruderliebe!

Luzern den 11ten May, 1799.